

Migration, Zusammenhalt und Verantwortung Positionspapier der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, ..., und deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Lukasevangelium 10,27)

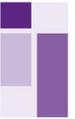
Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern engagiert sich für Menschenwürde, Nächstenliebe und Zusammenhalt. Unser Glaube an Jesus Christus ist der Grund und die Motivation für diese Haltung. Wir gehören zur weltweiten Christenheit und sind zugleich in Bayern beheimatet – verbunden mit den Menschen vor Ort und offen für jene, die hier eine neue Heimat suchen. Wir betonen: Die Würde jedes Menschen, geschaffen nach dem Bild Gottes, gilt auch für jene, die in Sorge und Angst zu uns kommen.

Migration gehört zur menschlichen Existenz, ob aus Not, auf der Suche nach Perspektiven oder durch berufliche wie familiäre Wendepunkte. Der christliche Glaube ermutigt uns, Menschen in solchen Übergängen zu begleiten. Er verpflichtet uns dazu, das Miteinander zu fördern – gerade in herausfordernden Zeiten. Migration ist seit Jahrhunderten auch Teil unserer Geschichte. Die Erfahrungen von Vertriebenen aus dem Sudetenland, Spätaussiedlern aus Siebenbürgen und Russlanddeutschen sowie vielen Zugezogenen haben unser kirchliches Leben bereichert. Sie zeigen, wie gemeinsames Lernen und Zusammenwachsen unsere Kirche und Gesellschaft stärken. Diese Erfahrungen bestärken unser Engagement für eine menschenfreundliche und zukunftsorientierte Migrations- und Gesellschaftspolitik.

Erfolge und Herausforderungen

Deutschland hat in den vergangenen zehn Jahren viel geleistet und gleichzeitig liegen weiterhin Herausforderungen vor uns. Seit 2015 haben zwei Millionen Menschen aus Syrien, der Ukraine und Afghanistan Schutz gefunden, womit weitere humanitäre Katastrophen verhindert wurden. Rund 75 % der Neuankömmlinge von 2015 sind heute berufstätig. Zivilgesellschaft, Kirchengemeinden und Kommunen haben Enormes für die Integration geleistet.

Aber es gibt Herausforderungen: Viele Kommunen geraten personell und finanziell an ihre Grenzen. Viele Menschen äußern Sorgen um die Sicherheit in unserem Land. Die Frage nach dem Umgang mit verurteilten Straftätern mit Migrationshintergrund wird gestellt. Die europäischen Regelungen zur Verteilung von Schutzsuchenden bleiben eine ungelöste Herausforderung. Diese Probleme zu benennen, ist notwendig – nicht, um Ängste zu schüren, sondern um Lösungen zu finden.



Lösungsansätze – ein realitätsnaher Blick nach vorne

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern ist an Lösungen interessiert. In unseren Kirchengemeinden engagieren sich unzählige Haupt- und Ehrenamtliche für Geflüchtete, indem sie Sprachkurse anbieten, Begegnungsmöglichkeiten schaffen und praktische Hilfe leisten. Doch auch staatliche Strukturen müssen weiterentwickelt werden:

- **Pragmatische Steuerung:** Eine verlässliche Migrationspolitik muss humanitären Schutz sichern, die Belastbarkeit der Kommunen berücksichtigen und Migration nachvollziehbar steuern.
- **Sichere Außengrenzen:** Der Schutz der europäischen Grenzen ist notwendig, um die innere Ordnung zu bewahren – aber Grenzen müssen durchlässig bleiben für Schutzbedürftige. Eine christliche Perspektive erlaubt keine Abschottung nach außen.
- **Legale Wege zur Arbeit:** Mehr legale Arbeitsmöglichkeiten entschärfen den Fachkräftemangel und verhindern gefährliche, irreguläre Migration. Unsere Diakonie ist auf Migration angewiesen, um arbeitsfähig zu bleiben.
- **Integration als Investition:** Gute Bildung, Arbeitsmarktintegration und eine angemessene psychosoziale Versorgung sind entscheidend für den gesellschaftlichen Frieden.
- **Gesellschaftliche Prävention stärken:** Nicht die Nationalität, sondern soziale Perspektivlosigkeit erhöht das Risiko auf Kriminalität. Besonders gefährdet ist, wer jung, männlich, sozial isoliert und ohne Perspektiven lebt. Deshalb braucht es gezielte Präventionsprogramme für diese Menschen.
- **Dialog und Zusammenhalt:** Wir setzen auf Gesprächsformate, die Sorgen ernst nehmen, aber auch Perspektiven aufzeigen. Angst darf nicht der Hauptkompass politischer Entscheidungen sein.

Zuversicht und Verantwortung

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern wird sich weiter für eine humane Migrationspolitik einsetzen – mit Realismus und Verantwortungsbewusstsein. Wir helfen mit klarem Blick – und wissen, was wir leisten können. Wir benennen Herausforderungen offen, aber lassen uns nicht von Resignation leiten. Wir richten unser Handeln an den Bedürfnissen der Menschen aus. Wir wollen ein Land der Zuversicht bleiben.

München, 18.03.2025